

Autor/-in: rnz
Seite: 3
Ressort: Heidelberg

Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 11.645 (gedruckt)¹ 11.945 (verkauft)¹
 12.227 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,050 (in Mio.)²

Rubrik: Heidelberger Nachrichten

¹ von PMG gewichtet 07/2024

² von PMG gewichtet 7/2024

Der Rohreiniger unter den Ärzten

„Medizin am Abend“ mit Gefäßchirurg **Dittmar Böckler** – Durchblutungsstörungen als Volkskrankheit

Von Julia Lauer

Was haben ein Gefäßchirurg und Calgonit gemeinsam? Beide entfernen Verstopfungen. Denn so wie ein Rohr können auch die Gefäße durch Ablagerungen verengt sein. „Alles im Fluss“ war darum auch der Titel der jüngsten Ausgabe von „Medizin am Abend“, der gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Rhein-Neckar-Zeitung und Universitätsklinikum. **Dittmar Böckler, Professor für Gefäßchirurgie im Neuenheimer Feld**, verstand sein reichlich erschienenen Publikum mit gut verständlichen Ausführungen zu Krankheiten, ihrer Diagnostik und Behandlung nicht nur zu informieren, sondern auch zu unterhalten. Und so lernten die Zuhörer bis zum Ende des Abends nicht nur den menschlichen Körper, sondern auch einen gefäßchirurgischen Operationssaal besser kennen.

„Gefäßerkrankungen sind eine Volkskrankheit“, führte der Referent in sein Thema ein, dessen Bedeutung wachsen dürfte. „2030 wird ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland älter als 60 Jahre sein“ – das ist das Alter, das seine Patienten üblicherweise haben. Aber was sind Gefäßerkrankungen überhaupt? Pathologische Veränderungen der Arterien, Venen und Lymphgefäße, könnte die sperrige Antwort lauten. Damit man sich darunter aber auch etwas vorstellen kann, zog Böckler einen

einfachen Vergleich herein. „Dieses Foto zeigt kaputte Wandfliesen, die gebrochen sind. Genau das passiert im Gefäßsystem, wenn es krank wird und verkalkt.“ Was mit einer brüchigen Gefäßwand beginnt, kann sich zu einer Thrombose ausweiten, wobei ein Blutgerinnsel den Blutfluss stört; das kann gefährlich werden.

Mit seinem Vortrag stattete Böckler sein Publikum mit vielen wissenswerten Fakten rund um sein Thema aus („9000 Liter Blut werden täglich durch den Körper ge-



pumpt, durch 95 500 Kilometer Arterien und Venen“), er wies auf das Zusammenwirken mit anderen Krankheiten hin („Diabetes schädigt die Gefäße, bei Diabetikern ist das Risiko einer Gefäßverkalkung drei- bis viermal höher“), und er machte verständlich, wie seine Disziplin arbeitet, wenn sie geschädigte Gefäße repariert („Wir haben viele Bildschirme, viel Hightech“). Mit seinen Ausführungen zu Operationsverfahren verlangte Böckler – der als Mediziner übrigens nicht nur ein Examen aus Deutschland, sondern auch

eines aus Amerika sowie aus Südafrika hat, wie Kliniksprecherin Stefanie Seltmann in ihrer Begrüßung erwähnte – seinem Publikum starke Nerven ab. So zeigten Fotos, wie er eine Halschlagader ausschält oder eine erweiterte Bauchschlagader versorgt. „Wer das nicht sehen kann, guckt kurz weg“, warnte er die Zuhörer vor.

Im Operationssaal hat sich allein seit Böcklers vorangegangener Folge von „Medizin am Abend“ vor drei Jahren einiges getan. Dazu gehört, dass Prothesen für die Gefäße besser geworden sind und er den Einsatz von Mixed-Reality-Brillen erprobt. Weitere Neuerungen sind zu erwarten, darunter der Einsatz von Robotern sowie von sogenannten digitalen Zwillingen. „Der Computer vergleicht Daten von Patienten, an die ich mich vielleicht nicht mehr erinnern kann“, erklärte er.

Im Anschluss hatte das Publikum wie immer Gelegenheit, Fragen zu stellen – etwa danach, ob nicht nur Rauchen, sondern auch Alkohol die Gefäßschädigt. Auf Böcklers Antwort folgte Erleichterung. Denn zumindest für die Gefäße gehört Alkohol ausnahmsweise mal nicht zu den ganz großen Risikofaktoren – von den Gerbstoffen gehe sogar ein schützender Effekt aus, so der Mediziner.

① Info: Das nächste Mal spricht Norbert Frey über Herzgesundheit: am Donnerstag, 21. November, um 19 Uhr.



Dittmar Böckler, Professor für Gefäßchirurgie, bei seinem Vortrag im Hörsaal der Kopf-Klinik. Er hatte reichlich Anschauungsmaterial mitgebracht. Foto: Philipp Rothe

DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN FESTSTELLEN

> **Diagnostik:** Eine Methode, mit der sich Durchblutungsstörungen einfach, schnell und schmerzfrei feststellen lassen, ist die Ermittlung des Knöchel-Arm-Indexes. Dabei wird der Blutdruck am Knöchel durch den Blutdruck am Arm geteilt. Wenn dieser Quotient weniger als 0,9 beträgt, liegt eine Durchblutungsstörung der Extremitäten vor, eine sogenannte periphere arterielle Verschlusskrankheit.

> **Häufigkeit:** Eine solche Durchblutungsstörung tritt vor allem im höheren Alter häufig auf. Laut der Deutschen

Herzstiftung sind bei jedem fünften Über-70-Jährigen die Beine (deutlich seltener die Arme) schlecht durchblutet.

> **Risikomarker:** Weil eine Durchblutungsstörung der Extremitäten selten isoliert auftritt, kann ein niedriger Knöchel-Arm-Index auch Hinweise darauf geben, dass der Blutfluss zum Herz oder zum Gehirn gestört ist, was lebensgefährlich sein kann. „Bei einem niedrigen Wert sollte man einen Kardiologen und einen Neurologen zur weiteren Abklärung aufsuchen“, rät darum Dittmar Böckler. jul